Mit Allerhöchster Bewilligung.

Breslauer Zeitung.

Die Expedition ist auf der Herrenstraße Nr. 20.

№ 32. Dienstag den 8. Februar 1842.

Schlesische Chronik.

Heute wird Nr. 11 des Beiblattes der Breslauer Zeitung, „Schlesischen Chronik", ausgegeben. Inhalt: 1) Georginen-Verein zu Fürstenstein. 2) Landwirthschaftliches. Der Hopfenklee und dessen Nutzen zur Stallfütterung. 3) Forstwirthschaftliches. 4) Styl-Uebungen. 5) Korrespondenz aus Schweidnitz, Görlitz, Liegnitz, Striegau, Auras, Neusalz, Patschkau, Gleiwitz. 6) Tagesgeschichte.

Inland.

* Berlin, 5. Februar. (Privatmittheilung.) Nach Briefen aus London wollte sich unser König mit seinem Gefolge gestern Abend an Bord begeben und heute Morgen bei eintretender Fluth England verlassen. Man vermuthet, daß Se. Majestät an der holländischen Küste landen werde, da gestern Morgen der Geh. Ober-Finanz-Rath Pochhammer, welcher bei der Abtheilung für die Verwaltung der Steuern im Finanz-Ministerium den Vortrag führt, von seinem Chef plötzlich den Befehl erhalten hat, sich unverzüglich nach dem Haag zu begeben. Wahrscheinlich dürfte dessen Gegenwart in letztgenannter Stadt, während der Anwesenheit unsers Monarchen am niederländischen Hof wegen eines wieder-anzuknüpfenden Handelsvertrages mit Holland erheischt werden. — Herrn Liszt, welcher in der That jetzt in der Gesellschaft die alleinige Unterhaltung bildet, steht nächster Tage eine neue Huldigung bevor. Die Mutter-Loge zu den 3 Weltkugeln will nämlich den gefeierten edlen Künstler den 2ten Grad ihres Ordens verleihen, wobei, wie es heißt, der Prinz v. Preußen, als Protektor der Preuß. Freimaurer-Logen, fungiren wird. — Das große musikalische Fest, welches die Prinzessin von Preußen gestern Abend veranstaltet hatte, vereinigte alle musikalischen Talente der Residenz, welche unter der Leitung des Komponisten Meyerbeer den 4ten Akt seiner Oper „die Hugenotten" vortrugen; Liszt accompagnirte auf dem Klavier. Ihre Majestät die Königin beehrte, seit dem Aufhören der Trauer um Ihre erlauchte Mutter gestern Abend zum ersten Male wieder eine Réunion mit ihrer Gegenwart. Das Konzert bestand aus dem Quatuor der Puritaner, in welchem Mad. Ungher-Sabatier mit sang, aus der Somnambule-Fantasie von Liszt, der Arie aus Belisario, von der Ungher vorgetragen, der berühmten Fantasie über „Robert der Teufel" von Liszt, und aus dem 4ten Akt der Hugenotten, gesungen von der Ungher, den Herren Mantius, Bader, Böttcher, Zieschе und den Königl. Opern-Chören. Das Fest selbst währte bis 3 Uhr Morgens, indem nach dem Konzert Souper und Ball stattfand, woran aber die Königin nicht Theil nahm. Zu Ehren Meyerbeer's und Liszt's zirkulirte ein Gedicht von Kaufmann. — Beim Beginn der Soirée entstand durch einen Feuerlärm in der Residenz eine große Störung in der hohen Gesellschaft, von welcher sich die Prinzen schnell zur Rettung begaben. Erst, nachdem alle Gefahr vorüber war, kehrten Höchstdieselben wieder in den auf sie harrenden Kreis zurück, welcher durch ihr Erscheinen neu belebt wurde.

Posen, 4. Februar. Das Erinnerungsfest der Freiwilligen aus der Kriegszeit von 18 13/15 wurde gestern von dem hiesigen Detachement, noch aus 76 Köpfen bestehend, in würdigem, ächt kameradschaftlichen Sinne unter freundlichen Erinnerungen aus der Vergangenheit auf eine eben so herzliche, als frohe Weise gefeiert. — Die Einweihung eines zur Erinnerung an die Stiftung des Detachements mit den Namen der Kameraden angeschafften Fest-Pokals, so wie der begünstigende Umstand, daß die hiesige Freimaurer-Loge ihre geräumigen, zu diesem Tage mit Waffen aller Art geschmackvoll dekorirten schönen Säle zum Appell und zur Festtafel freundlichst einzuräumen die Güte gehabt hatte, erhöhten den Glanz und die auch diesmal durchweg bemerkbare hohe Gemüthlichkeit des Festes. (Posn. Z.)

Oesterreich.

Aus Galizien, 30. Januar. (Privatmittheilung.) So wenig man es in unserm Lande auch erwarten sollte, so sehr hat die uns vor kurzem zugegangene Nachricht von einem Sclavenvereine in Böhmen Verwunderung hier erregt. Bei uns weiß man es zu schätzen, unter Oesterreichs mildem Scepter zu leben und es ist bei dem Mehrtheil unserer Bevölkerung die Meinung vorherrschend, daß wir unter allen unsern Stammgenossen fast das beste Loos erhalten haben. Was einzelne excentrische Köpfe dagegen denken, und wohl auch in vertrauten Zirkeln zu sagen wagen, das findet nirgends Anklang, weil überall Thatsachen für die bessere Meinung sprechen. Wohin man auch immer den Blick wenden mag, allenthalben sieht man schon die wohlthätigen Wirkungen unserer weisen Regierung. Der Landbau blüht immermehr auf, die Gewerbe aller Art vervollkommnen sich, für den innern Handelsverkehr wird immer mehr gethan, und wenn man ihn mit dem von früherer Zeit vergleicht, so muß man über seine Fortschritte erstaunen und sich freuen; daß dem Allen so sei, giebt sich am besten daraus kund, daß Fremde, die unser Land besuchen, überrascht sind von dem, was sie hier finden. Den ersten angenehmen Eindruck machen auf sie unsre neugebauten Landstraßen, und dieser Eindruck vermehrt sich durch den Anblick gut kultivirter Felder, schön gebauter Meierhöfe, Bergwerksunternehmungen u. dergl. m. Daß dies alles auf die Zunahme des allgemeinen Wohlstandes wirke, das folgt von selbst, und daß alle Verständigen und Gutgesinnten diesen günstigen Zustand nach Werthe würdigen, das setzt man mit Grunde voraus. Wir führen Getreide, Oel, Kleesaamen, Wolle und andere Erzeugnisse von Jahr zu Jahr in größerer Menge aus, obgleich der innere Verbrauch derselben immer mehr zunimmt. Am meisten stehen wir zwar mit den Erbstaaten der österreichischen Monarchie im Verkehr, haben jedoch auch Verbindungen mit Rußland. Eine mittelbare ist unter andern auch die, daß mehrere Einsassen unseres Landes Besitzungen in Wolhynien und Bessarabien haben, dort den größten Theil ihrer Zeit zubringen, und Austausch von Producten nach dies- und jenseits betreiben. Wie sehr sie dabei aber ihre Anhänglichkeit an ihr Vaterland bewahren, das geht daraus hervor, daß sie sich nicht entschließen können, sich als russ. Unterthanen aufnehmen zu lassen, so viel man ihnen auch entgegenkommen mag, und so bequem es auch für ihren Geschäftskreis werden dürfte. Aus alledem geht hervor, daß Oesterreich unser Land zu seinen getreuesten und anhänglichsten Provinzen zählen kann.

Großbritannien.

London, 29. Januar. Heute traf der König mit seinem Gefolge einige Minuten nach 12 Uhr Mittags mit der Eisenbahn wieder in London ein. Von der zahlreich versammelten Volksmenge wurde Se. Majestät mit den lebhaftesten Acclamationen begrüßt. Allerhöchstderselbe besuchte mehrere der National-Institute der Hauptstadt, begab sich dann nach der Wohnung des Geheimen Raths Bunsen in Carlton-Terrace und nahm dort ein Dejeuner ein. Nachmittags kehrte Se. Majestät nach Windsor zurück, wo der König seit dem Tauftage jeden Abend bei der Königin in kleinerem Zirkel dinirt hat. (Vergl. Neueste Nachrichten.)

In einem Briefe aus London enthält die France die Nachricht, daß die Einsetzung eines protestantischen Bischofs in Jerusalem erfolgt sei. Dem König von Preußen sei in London diese Nachricht aus dem Foreign Office mitgetheilt worden.

Frankreich.

Paris, 31. Jan. In der heutigen Sitzung der Deputirten-Kammer verlas der Präsident die Antwort, welche der König auf die ihm überreichte Adresse ertheilt hatte. Hierauf legte der Minister der öffentlichen Bauten den Gesetz-Entwurf über die großen Eisenbahn-Linien und der Finanz-Minister den Gesetz-Entwurf über das Budget für 1843 vor. Nachdem noch mehrere Entwürfe von untergeordneter Wichtigkeit vorgelegt waren, zogen sich die Deputirten in ihre Büreaus zurück, um die monatliche Erneuerung der Präsidenten und Sekretaire vorzunehmen und demnächst einige eingegangene wichtige Vorschläge zu prüfen. — Von den Präsidenten können zwei, die Herren Thiers und Ganneron, zur Opposition gezählt werden, und die Herren Passy und von Lamartine sind vorläufig als neutral zu betrachten. Von den Sekretairen gehören drei, die Herren von Malleville, Sapey und von Grammont, der Opposition an. — Die Büreaus genehmigten heute die Vorlesung der Vorschläge der Herren Ganneron und Ducos. Der erstere bezieht sich auf die parlamentarischen Inkompatibilitäten, der Letztere auf die Ertheilung des Wahlrechts auf die in der zweiten Jury-Liste eingeschriebenen Personen.

Gestern Abend um 8½ Uhr empfing der König die große Deputation der Deputirten-Kammer, welche beauftragt war, Sr. Majestät die Adresse als Antwort auf die Thron-Rede zu überreichen. Hr. Sauzet verlas die Adresse, welche der König in verbindlichen Worten erwiederte.

Vierzig Pariser Buchdrucker haben einen langen Aufsatz in die hiesigen Zeitungen einrücken lassen, worin sie auf Veränderung des Gesetzes antragen, welches bei Preß-Prozessen die Drucker mit verantwortlich macht. Lieber als diese Verantwortlichkeit wollten sie die Censur in ihren ganzen Strenge wieder hergestellt sehen.

Der diesjährige Karneval ist ungewöhnlich geräuschvoll und lebhaft. Die Maskenbälle sind zahlreicher und besuchter als je, und die Theilnahme an denselben scheint für die Bewohner von Paris aus einer Mode zu einer Gewohnheit und selbst zu einer Geschmackssache geworden zu sein. Nicht nur die Jugend aller Stände drängt sich um Mitternacht nach den Opern-, Schauspiel- und Konzert-Sälen, die bei der bunt herausgeputzten Menge ihre Thüren öffnen, sondern auch das ernstere Alter gefällt sich bei diesen lärmenden Festen. Dieses erneute Gefallen an Maskenlust, Tanz und Intriguenspiel ist unzweifelhaft Zeichen einer Veränderung in der seit einer langen Reihe von Jahren vorherrschenden Richtung des öffentlichen Sinnes. Ernste Leidenschaften stimmen nicht zu frivolen Zerstreuungen, und der Schwindel des Tanzes ist gewiß ein recht gutes homöopathisches Mittel gegen andere Arten von Schwindel. — Auch hört man dieses Jahr nicht so schwere Klage als sonst über das Elend, welches der Winter gewöhnlich für die auf die öffentliche Wohlthätigkeit angewiesenen Klassen der Pariser Bevölkerung mit sich bringt. Man verdankt diese

Erleichterung vielleicht hauptsächlich der Menge öffentlicher Bauten, welche sowohl der Staat als die Stadt und außerdem verschiedene Eisenbahn-Gesellschaften in oder um Paris vornehmen, und die vielen Tausenden von Arbeitern Beschäftigung geben. Aber diese Arbeiten werden nicht ewig dauern, die dadurch aus den Provinzen und selbst aus dem Auslande in den Mittelpunkt von Frankreich gelockten Arbeiter dagegen werden größtentheils in Paris bleiben und für künftige Jahre die Zahl derer, welche hier vergebens Beschäftigung suchen, vermehren.

Schweiz.

Genf, 28. Jan. Der Staats-Rath erläßt so eben an die Bürger von Genf eine Proklamation folgenden wesentlichen Inhalts: Eine allgemeine Aufregung gebe sich unter der Bürgerschaft kund; beunruhigende Gerüchte seien im Umlauf; es scheine darauf abgesehen zu sein, die ruhige Berathung der neuen Verfassung zu stören; es habe sich der Bürgerschaft eine Unruhe bemächtigt, welche ohne Gefahr nicht länger fortdauern könne. Der Staats-Rath stelle demnach die Handhabung der öffentlichen Ordnung unter den Schutz der Bürgerschaft und erklärte jeden Versuch der Ruhestörung für einen Angriff auf die öffentliche Freiheit und die Ehre des Landes. „Demzufolge beschließt der Staats-Rath: 1) Alle milizpflichtigen Bürger haben sich bereit zu halten, im Falle der Noth auf den ersten Ruf sich zu stellen. 2) Oberst Dufour ist zum Kommandanten der Truppen ernannt, die in diesem Falle versammelt würden. Im Namen des Syndiks und des Staatsrathes, De Roche, Staats-Sekretair." So weit ein Supplement des Federal. — Privat-Berichte melden ferner, diese Proklamation sei um 3 Uhr in der ganzen Stadt angeschlagen worden, die Verfassungs-Kommission habe von 2 bis 3 Uhr Sitzung gehabt. Da sei es denn äußerst stürmisch zugegangen. James Fazy, wüthend über die gegen seine Armee (wie er seine Partei im Repräsentant nennt) ergriffenen Maßregeln, erklärte, es sei ihm Zwang angethan, die freie Berathung sei verletzt. Er verließ die Versammlung mit der Erklärung, daß, da er unter der Herrschaft der Gewalt nicht rathschlagen könne, er keinen Fuß mehr in dieselbe setzen werde. (Baseler Ztg.)

Osmanisches Reich.

Konstantinopel, 18. Jan. (Privatmitth.) Der Großbritannische Botschafter Sir Stratford Canning ist noch nicht hier eingetroffen. Allein die neuesten Berichte aus Athen melden bereits seine Ankunft alldort, sowie daß König Otto die Vermittlung dieses Ministers in den Differenzen mit der Pforte angenommen und den ehemaligen Minister Maurocordato zum Gesandten allhier ernannt hat. — Aus Syrien melden die neuesten Berichte bis zum 4ten d., daß mehrere Notabeln der Drusen und Maroniten der Aufforderung des Seraskiers Mustafa Pascha zufolge in Beirut versammelt waren, um sich zu vergleichen. Unterdessen hatten sich einige Emirs der Drusen von plötzlicher Furcht, daß sie nach Konstantinopel abgeführt werden dürften, ergriffen, wieder aus dem Staube gemacht. Der Seraskier hat den Selim Pascha von Beirut zu seinem Kommissar bei den streitenden Parteien ernannt. Uebrigens hatte sich im Stand der Dinge wenig verändert. — Aus Smyrna wird ferner gemeldet, daß 4 französische Linienschiffe bei Vourla eingetroffen waren, welche sich unter den Befehl des Admirals La Susse stellten.

Lokales und Provinzielles.

Breslau, 7. Februar. Gestern Abend fand der erste der öffentlichen Vorträge, welche der wissenschaftliche Verein veranstaltet, vor einer Versammlung von fast vierhundert Personen statt. Der Herr Geheime Rath Professor Dr. Stenzel sprach, nachdem er von dem Entstehen und Zwecke des Vereines Nachricht gegeben hatte, über das Wesen und die Bedeutung der Geschichte. Er unterschied sie von Fabel und Sage, gab Gegenstand, Grundlage, Bestandtheile, Begriff von Geschichte. Der Zweck derselben ward als Darlegung des geistigen und sittlichen Entwickelungsganges des Menschen und der Menschheit erkannt, die Macht des historischen Beispieles, der Erkenntniß des Bezuges von Ursache und Wirkung, das Verhältniß großer Männer zu weltgeschichtlichen Ereignissen, z. B. Staatsumwälzungen, und zwar nach seiner Verschiedenheit im Orient und Occident gewürdigt. Er wies den Nachtheil auf, den die Ueberschätzung der Macht des Einzelnen immer mit sich geführt, und stellte dagegen dar, wie der Gang der menschlichen Civilisation nirgends von Zufällen, also auch nicht von der vereinzelten Erscheinung eines großen Mannes, vielmehr von der Masse, also dem geistigen und physischen Fortschreiten der Völker abhänge. — In der nächsten Versammlung wird Hr. Prof. Dr. Nees von Esenbeck den Vortrag halten.

Theatralisches.

Eine große Anzahl meiner Bekannten und Freunde wünscht zu den gesuchteren Vorstellungen lange im Voraus Billets durch mich zu erhalten. Nach der von mir, lediglich im Interesse des großen Publikums gegebenen Erklärung: „daß Billets nur am Tage der Vorstellung im Theaterbureau, wie Abends an der Kasse zu haben sind und keine Vorausbestellungen angenommen werden", darf ich solchen Wünschen nicht nachkommen. Ich weiß recht wohl, daß in einer längst vergangenen Zeit, trotz der öffentlichen Anzeigen, erst am Tage der Vorstellung die Billete auszugeben, an vielen Tagen selbst für den zuerst Ankommenden kein einziges mehr zu haben war.

Es erhoben sich damals allgemeine Klagen, die auch jetzt, wiewohl durchaus unbegründet, erneuert werden. Gegründet ist nur, daß an den Tagen beliebter Vorstellungen der Andrang nach Billeten so groß ist, daß oft selbst diejenigen Personen, welche mit Eröffnung der Morgenkasse (9 Uhr) ankommen, nicht im Stande sind, durch die Menge der Anströmenden zeitig genug in das Bureau zu dringen, um ihre Wünsche zu erreichen.

Die von mir befolgte unabweisliche Regel, ohne Ausnahme Niemanden zu begünstigen, verursacht oft, daß mir sogar wahrhaft wohlgesinnte Freunde schmollen. Dies darf mich jedoch nicht abhalten, von der strengsten Handhabung der Ordnung abzuweichen. Man hat eingewendet, daß dieselbe auch bei größeren Bühnen, namentlich bei den bedeutendsten Hoftheatern, nicht in ihrem ganzen Umfange ausgeübt werde. Dies ist, nach meiner Ueberzeugung, ein großer Nachtheil für solche Hofbühnen, denn die Intendanzen haben zwischen den Ausnahmen, zu welchen ihre Stellung sie nöthigt, und dem Publikum oft einen schweren Stand, an dem Eifer und guter Wille vielfach scheitern. Sie finden indeß durch die ihnen zu Gebote stehenden fürstlichen Unterstützungen alle Mittel, die Ungunst eines Theiles der Theaterbesucher zu verschmerzen. Bei den ohne fremde Beihülfe bestehenden Bühnen ist die größte Aufmerksamkeit auf die Wünsche des großen Publikums nothwendig, sie ist ein Lebensprinzip, und keine Rücksicht darf sie umgehen. Aus solchen Gründen erklärte schon Ludwig Schröder, dessen Theaterverwaltung jeder Zeit ein Muster war und bleiben wird: „Einzelne Plätze können, um der allgemeinen Zufriedenheit willen, nicht vorausbestellt werden." *) Diesem guten Beispiele, ich erkläre es auf das Bestimmteste, werde ich ohne alle Nebenrücksichten folgen.

E. v. B.

*) F. L. Schröders Beitrag zur Kunde des Menschen und des Künstlers von Meyer. II. Theil, Seite 2.

Mannigfaltiges.

— (St. Petersburg.) Ueber das Erweichen der Harnsteine durch Electrogalvanismus hat Professor Schipulinsky in Gegenwart hochgestellter Aerzte so interessante Versuche angestellt, daß man vielleicht zu einer neuen Heilmethode der Steinkrankheiten gelangen würde, sobald das Mittel gefunden wird, den elektrogalvanischen Apparat in die Blase bis an den Stein zu geleiten und ihn daselbst zu zermalmen. Auf Grund des bekannten polarischen Verhaltens so mancher Elementarkörper zum Elektrogalvanismus schloß er auf ein ähnliches Verhältniß der Harnsteine zu derselben Kraft. Er legte einen in der Mitte durchgesägten Harnstein von der Größe eines Hühnereies von harter, fester Substanz in ein gläsernes, mit Urin gefülltes Gefäß und brachte seine äußere Fläche mit dem positiven, seine innere mit dem negativen Pole in Berührung; noch keine Viertelstunde war der Stein galvanisirt worden, als die vorher blasse Farbe dunkler wurde und an beiden Berührungspunkten mit den Conductoren Luftbläschen aufstiegen, welche, sobald sie die Oberfläche der Flüssigkeit erreicht hatten, augenblicklich zerplatzten. Am Ende des negativen Conductors zeigte sich außer den erwähnten Luftbläschen eine Schleimsubstanz, welche sich allmählig in Gestalt eines leichten Wölkchens von weißlicher Farbe ansammelte. Nach $^3/_4$ Stunden war der auf der durchsägten Seite früher Stein uneben und löcherig geworden und so mürbe, daß man ihn mit geringem Fingerdrucke zu Sand zerreiben konnte. — Es wäre wohl der größte Triumph für den Electromagnetismus, wenn das fast peinigendste aller menschlichen Uebel auf so leichte Art gehoben werden könnte.

— Man meldet aus Hochberg, O. A. Waiblingen: „Ein hiesiger Bürger, Namens Lang, und seine Ehefrau, welche in einem Jahr und an einem Tage geboren, starben kürzlich ebenfalls an einem Tage und wurden mit einander beerdigt."

— Unter den Trophäen, welche die Engländer aus China nach ihrer Heimath abgeschickt, ist auch ein glänzend schwarzer, ungeheuer langer Zopf, der einem Krieger des himmlischen Reichs auf dem Schlachtfelde abgeschnitten wurde.

— Vergleicht man die vorzüglichsten Städte Spaniens mit einander, so kann sich einem die Bemerkung aufdrängen, daß in keinem Lande der Welt eine solche unglaubliche Verschiedenheit im äußern Bilde derselben angetroffen wird, als in Spanien. Und so ist es dort mit Allem. Man sieht so verschiedene Bilder, daß man der Meinung wird, die Stadt, welche man so eben verlassen, liege wenigstens hundert Meilen von der andern. Welcher Unterschied zwischen dem italienischen Barcelona, dem blühenden, im Garten liegenden Valencia, dem afrikanischen Alicante mit flachen Dächern und Palm-Bäumen, mit versengtem Boden, dem verlassenen Carthagena mit seinen Felsen und leeren ungeheuren Gebäuden, dem lieblichen commerciellen Malaga, dem maurischen Granada mit seinen durch vielen Regen stets grünen Umgebungen und Alleen, dem englischen Gibraltar und dem regelmäßig gebauten, prächtigen Cadix. Bei alle dem aber fühlt der Fremde sich in Spanien. Man kann in Frankreich, England, Italien manchmal vergessen, daß man nicht zu Hause ist, niemals hingegen in Spanien: man ist und bleibt stets in der Fremde.

— Da sich die Passagiere auf der Leipzig-Dresdner Eisenbahn sehr häufig darüber beklagen, daß Funken aus der Lokomotive auf ihre Kleider fliegen und diese verderben und oft ganz unbrauchbar machen, so hat ein Kleidermacher in Dresden unverbrennbare feuerdichte Leipzig-Dresdner-Eisenbahn-Assekuranz-Kleider-Ueberwürfe angekündigt.

Neueste politische Nachrichten.

***** Ball zu Windsor am 28sten; am 29sten: Revue des 72sten Regiments Hochländer, Besuch Sr. Majestät des Königs von Preußen bei dem preußischen Gesandten in London, Herrn von Bunsen; am 30sten: abermalige Fahrt noch London, Gottesdienst in der St. Pauls-Kirche.**

*** London, 31. Januar. (Auf außerordentlichem Wege.) Freitag, den 28sten, gab Ihre Majestät die Königin in Windsor einen großen Ball. Außer dem König von Preußen und den Prinzen Ferdinand, August und Leopold von Sachsen-Coburg war eine glänzende Gesellschaft versammelt. Das Orchester war durch die ausgezeichnetsten Künstler des italienischen Opernhauses verstärkt. Ihre Majestät die Königin tanzte zwei Quadrillen, die eine mit Sr. Majestät dem Könige von Preußen und die andere mit einem der Prinzen von Sachsen-Coburg. Später tanzte sie noch einen Walzer und einen Galopp mit Sr. Königl. Hoheit dem Prinzen Albrecht. Ihre Majestät zog sich um halb Zwölf aus dem Ballsaale zurück.

Sonnabend, den 29sten, früh um 10 Uhr, manövirte das 72ste Regiment Hochländer, unter dem Commando des Colonel Arbuthnot. An jeden Mann waren 30 Patronen vertheilt. — In Folge des Gerüchts, daß Se. Majestät der König von Preußen am 29sten nach London kommen würde, um den Tower, die Münze und den Themse-Tunnel zu besuchen, waren am Eisenbahnhofe des Morgens eine große Anzahl Personen versammelt, um Se. Majestät und Suite zu sehen. Noch vor 11 Uhr war die Plattform von den elegantesten Herren und Damen angefüllt. Die Plattform, auf der der König aussteigen sollte, hatte man mit rothem Droguet und eben so den Weg, der bis an die königlichen Wagen führte, mit einem rothen Teppich von schöner Arbeit belegt. Kurze Zeit vor 2 Uhr kam Se. Maj. in einem besonderen Wagenzuge an, und begab sich zum Hrn. v. Bunsen. Die Menge der von demselben eingeladenen gelehrten Personen konnte einen Monarchen nur erfreuen, dessen hohe wissenschaftliche Bildung allgemein bekannt ist. Das Frühstück war auf das eleganteste servirt. Der Tisch war mit einem Ueberfluß von Früchten und Blumen geschmückt, und die Mitte desselben mit verschiedenen schön gearbeiteten Trophäen; die bezugreichste stand vor Sr. Majestat dem Könige. Sie stellte zwei aufgerichtete Löwen auf einem Felsen dar, worauf ein blasonirter Stern, in dessen Mitte der preußische schwarze Adler und darüber die dreifache Feder des Prinzen von Wales, jede Devise mit künstlichem Lorbeer umwunden, sich befand. Die preußische Fahne mit dem Namenszuge F. W. IV. und Flaggen mit dem Datum der Königl. Taufe. Das Ganze war umgeben mit den Flaggen aller Nationen. Am Schlusse des Dejeuner stand Se. Maj. der König auf, und brachte den Toast auf Ihre Maj. die Königin aus und sprach dann mit kräftigem Nachdruck: „Möge Gott sie segnen." Gleich darauf brachte Lord Ashley den Toast auf Se. Majestät aus und sprach die Worte: Möge Gott ihn segnen für Zeit und Ewigkeit. Hierauf brachte Se. Majestät die Gesundheit des Herrn von Bunsen und seiner liebenswürdigen Gattin und Familie aus. Aus dem Speisezimmer begab sich hierauf Se. Maj. in den Salon, woselbst er, nachdem er einige Gemälde von deutschen Künstlern betrachtet, mit großer Aufmerksamkeit eine Sammlung von Merkwürdigkeiten beschaute, die Charles Elliot aus dem heiligen Lande mitgebracht hatte; besonders interessirte Se. Maj. etwas Wasser und Bitum vom todten Meere, ein Stück des Felsens vom Berge Tabor und Oelberge und einige Zweige des Oelbaums, der jetzt im Garten von Gethsemane wächst. Ritter Neukomm hatte hierauf die Ehre, auf einer Orgel von besonderer Konstruktion, benannt Orgue expressive, dem Könige einige Stücke vorzutragen und Moscheles spielte eine Originalphantasie eigener Composition auf einem großen Piano. — Kurze Zeit darauf ertheilte S. Maj. dem Baron von Heeckeren und Baron Rochousen, besonderen Gesandten des Königs der Niederlande, eine Audienz. 25 Minuten nach 6 Uhr fuhr Se. Maj. unter dem Jubelruf des Volkes nach dem Eisenbahnhofe zurück. Se. Maj. wollte zwar noch den Tower und den Themse-Tunnel besuchen, aber sein verlän-

gerter Aufenthalt beim Hrn. v. Bunsen verhinderte ihn für diesen Tag daran. — Im Tower waren große Vorbereitungen getroffen, Se. Maj. mit gebührenden Ehren zu empfangen. Das 1. Bataillon der schottischen Füsiliergarde war daselbst in Paradeuniform versammelt. Der Herzog v. Wellington erwartete ebenfalls denselben um 12 Uhr. Der König kam jedoch nicht an, da der Besuch beim Herrn von Bunsen ihn abgehalten hatte.

Die Nachricht, daß Se. Maj. der König dem Gottesdienst in der St. Pauls-Kirche am 30sten beiwohnen werde, hatte die Gemeinde ungewöhnlich zahlreich versammelt. Die ausgezeichnete Vorbereitung des Dechanten (Bischof von Llandaff) verhütete jedoch jede Störung und Unordnung. Es war dafür gesorgt, daß während des Gottesdienstes niemand seinen Platz verließ, oder Se. Maj. auf irgend eine Weise incommodirte. Um 9 Uhr wurde das Dechanten-Thor geöffnet, um Diejenigen einzulassen, welche Karten vom Canonicus erhalten hatten. Um halb 10 Uhr wurde das große Thor für das Publikum geöffnet, und um 3/4 auf 11 Uhr kamen die Präbendaren, die Minor-Canonici, die Vicare und Chorsänger in die Kirche und stellten sich in 2 Reihen im südlichen Flügel auf; in demselben Augenblick wurde das nördliche Thor geschlossen. Se. Maj. und Suite kamen in 3 Staatskutschen, kurz nachdem das nördliche Thor geschlossen war, am westlichen an. Se. Majestät hatte vom Eisenbahnhofe aus den Buckingham-Palast besucht, wo ihn der Herzog von Cambridge erwartete und sich ihm anschloß. Kurz vor der Ankunft des Königs von Preußen hatte sich der Lord-Mayor, begleitet von seinem Kaplan und den Scherifs und andern städtischen Beamten, in der Kathedrale eingefunden. Beim Aussteigen empfingen Se. Majestät der Bischof von London, der Bischof von Llandaff, der Lord-Mayor und verschiedene Beamte der Kirche, und führten denselben in den Consistory-Court, der für ihn in Bereitschaft gehalten war. Die Prozession bewegte sich von diesem Consistory-Court zum südlichen Eingange des Chors und Se. Majestät wurde von den beiden Bischöfen zu einem Sitz geleitet, der an der Sündseite des Altars für ihn bereitet war. Gerade über von ihm nahm der Lord-Mayor Platz. Se. Maj. hatte den Wunsch geäußert, die ältere englische Kirchenmusik kennen zu lernen, und es wurden daher ein Sanctus, ein Tedeum und ein Benedictus von Talli, dem Kapellmeister Heinrichs VIII., vorzüglich vorgetragen. Hierauf hielt der Bischof von London eine ausgezeichnete Predigt über Matth. 14, V. 5. — Gleich nach beendigtem Gottesdienste begab sich Se. Majestät der König von Preußen im Wagen des Lord Mayors nach Mansion-House. Auf den Wunsch des Königs war das Dejeuner so einfach wie möglich zubereitet und nur 34 Personen, mit Einschluß der königl. Suite, zugegen. Der Weg von der Paulskirche bis zum Mansionhouse war dicht gedrängt voll Menschen, die den König beim Vorbeifahren laut jubelnd begrüßten. Der Herzog von Cambridge folgte Sr. Majestät dorthin. An der Treppe des Mansionhouse stand der Schwert- und der Scepterträger und gingen Sr. Majestät voraus die Treppe hinan, wo Höchstdieselben von der Lady Mayoreß und Mrs. Fry empfangen wurden. Se. Majestät drückte sein Vergnügen aus, Lady Mayoreß kennen zu lernen, begrüßte Mrs. Fry als eine Bekannte sehr freundlich, und führte die erstere am Arme in das Gesellschafts-Zimmer. Das Speisezimmer war glänzend mit Gas erleuchtet und ausgeschmückt. Die Speisen waren kalt, aber ausgesucht, u. die feinsten Weine füllten den Schenktisch. Toaste wurden nicht ausgebracht. Kurze Zeit nach zwei Uhr verließ der König Mansion-House und wurde von Lord Mayor an den Wagen begleitet, den wie gewöhnlich eine unzählbare Volksmenge umgab. Von Mansion-House fuhr Se. Majestät zur Residenz des Königs von Hannover im St. James-Palast, wo Allerhöchstderselbe die Staats-Zimmer und andere Theile der Residenz besichtigte. Hierauf stattete Se. Maj. der König von Preußen dem Herzog und der Herzogin von Sutherland einen Besuch in Stafford-House ab, welches er ebenfalls besichtigte. Dem Nachmittags-Gottesdienst wohnte Se. Majestät in der deutschen Kapelle in St. James bei. Seine Majestät nebst Suite kamen um drei Uhr daselbst an. Nach beendigtem Gottesdienst besuchten Se. Majestät die Herzogin von Gloucester und blieb daselbst bis 5 Uhr, von wo sich Allerhöchstderselbe auf der Eisenbahn nach Windsor zurück begab.

Se. Maj. der König v. Preußen wird diesen Abend das Drulylane-Theater besuchen, auf seinen Wunsch beginnt die Vorstellung um 6 Uhr. Nach dem Theater dinirt Allerhöchstderselbe beim Herzog von Sutherland.

Morgen früh verläßt der König Windsor, um die noch kurze Zeit seines Aufenthalts in London zu verleben. Mittwoch verläßt der Hof Windsor und begiebt sich nach dem Buckingham-Palast. Der Prinz von Wales und die Königl. Prinzessin bleiben hier bis zur Rückkehr der Königin auf den 5. Februar. Am 8ten, wie schon gemeldet, geht der Hof nach Brighton, da leider der Gesundheitszustand der königl. Prinzessin eine Veränderung der Luft erfordert.

Am 29. Morgens kam eine Depesche an den Lord Bloomfield an, die ihm mittheilte, daß Se. Maj. der König v. Preußen Woolwich erst den 4. Febr. besuchen werde. Es ist wahrscheinlich, daß diese Abänderung aus dem Wunsche hervorgegangen ist, eine bedeutende Anzahl Truppen bei diesem militärischen Schauspiel versammelt zu sehen.

Frankreich.

* Paris, 1. Februar. (Privatmitth.) Die Deputirtenkammer hat gestern von 1 bis 3 Uhr eine geheime Sitzung in ihren Bureaus, und von 3 bis 4 Uhr eine öffentliche Sitzung gehalten. In der ersten wurden drei Vorschläge, der des Hrn. Ganneron hat eine parlamentarische, der des Hrn. Ducos eine Wahlreform zum Zwecke und der des Hrn. Gelbery beantragt, die Kammer möchte unter engerer Aufsicht ihre Berathungen abdrucken lassen, und jedem Wähler ein Exemplar post- und stempelfrei zu senden, zur Bestreitung der Druckkosten soll das Budget der Kammer um 300,000 Fr. erhöht werden. Die Bureaus haben bekanntlich bloß darüber zu entscheiden, ob ein Vorschlag in öffentlicher Sitzung vorgelesen werden soll. Sprechen sich drei Büreaus hierüber bejahend aus, so wird der betreffende Vorschlag in öffentlicher Sitzung gelesen, im entgegengesetzten Falle wird er, wie man sich jenseits des Canals ausdrücken würde, auf 6 Monate vertagt, d. h. für die laufende Session abgewiesen. Da die Opposition an den erwähnten Vorschlägen ihre Kraft von neuem gegen das Kabinet messen will, war die Kammer zahlreich (350) versammelt, alle Minister-Deputirten fanden sich in ihren betreffenden Bureaus ein und erklärten, daß sie zwar alle drei Anträge in öffentl. Sitzung bekämpfen werden, jedoch ihrer Befugniß sich nicht widersetzen mögen, daher dieselbe in allen Bureaus genehmigt wurde. Am ausdrücklichsten sprach sich, besonders gegen die parlamentarische und Wahlreform, Hr. Piscatory aus. — In öffentlicher Sitzung legte der Finanz-Minister das Budget von 1843 vor. Aus dem langen Dokumente können wir einstweilen nur so viel hervorheben, daß das Defizit von 1843 nur 28 Millionen beträgt, während das von 1842 244 Millionen, und das von 1841 116 Millionen betrug. Der Finanz-Minister stellt die Ausführung mehrerer großen Eisenbahn-Linien in Aussicht, ohne sie jedoch genauer zu bezeichnen. Was uns in diesem Aktenstücke am meisten auffiel und wahrscheinlich den größten Widerstand finden wird, ist die Aufopferung der Runkelrübe zu Gunsten des Zuckerrohrs, indem Hr. Humann vorschlägt, die einheimische Zuckerfabrikation zu entschädigen. — Die Kammer hat sich bis nach dem 3ten vertagt. — Die Herren Voillet de St.-Philbert, Gerant und E. Proux, Drucker des Journals „la Mode" wurden gestern wegen dreier Artikel in ihrem Hefte vom 21. Januar von dem Assisenhofe verurtheilt; der erste zu 2 Jahren Gefängniß und 6000 Fr., der andere zu 3 Monaten Gefängniß und 2000 Fr.

Redaktion: E. v. Baerst u. H. Barth. Druck v. Graß, Barth u. Comp.

Theater-Repertoire.

Dienstag, zum siebentenmal: „**Der Zauberkessel**", oder: „**Arlequin im Schutz des Feenreiches.**" Große Zauber-Pantomime in zwei Aufzügen, nach Weidners Ballet: „Der Zauberkessel", bearbeitet und in Scene gesetzt vom Balletmeister Herrn Helmke. Musik vom Kapellmeister C. G. Kupsch. Vorher: „**Der Wirrwarr.**" Lustspiel in 5 Akten von Kotzebue.

Mittwoch, zum zweiten Male: „**Fesseln.**" Lustspiel in 5 Akten, nach dem Franz. des Scribe übersetzt von Th. Hell.

Donnerstag: „**Der Barbier von Sevilla.**" Komische Oper in 2 Aufzügen von Rossini.

Freitag, zum ersten Male: „**Muttersegen**", oder: „**Die neue Fanchon.**" Schauspiel mit Gesang in 5 Akten, nach dem Französischen des G. Lemoine von W. Friedrich. Musik von H. Schäffer.

Verbindungs-Anzeige.

Unsere am 26. Januar zu Polkwitz vollzogene eheliche Verbindung zeigen wir theuren Verwandten und Freunden, statt besonderer Meldung, hiermit ergebenst an.

Glogau, den 4. Februar 1842.

Ferdinand Lorenz.
Dorothea Lorenz, geb. Faustmann.

Verbindungs-Anzeige.
(Verspätet.)

Als ehelich Verbundene empfehlen sich zu geneigtem Wohlwollen:

Ed. Norbert Steiner.
Minna Steiner, geb. Völk.

Glatz, den 1. Februar 1842.

Als Neuvermählte empfehlen sich Verwandten und Freunden bei ihrer Abreise nach Glatz:

Emanuel Bial,
Auguste Bial, geborne Joachimssohn.

Breslau, den 7. Februar 1842.

Entbindungs-Anzeige.

Die heute früh erfolgte glückliche Entbindung meiner Frau, von einer gesunden Tochter, zeige ich entfernten Freunden hierdurch ergebenst an. Gleiwitz, d. 5. Febr. 1842.

C. Theusner, Apotheker.

Entbindungs-Anzeige.

Die heute Abend erfolgte glückliche Entbindung meiner lieben Frau Julie, gebornen von Keltsch, von einem muntern Mädchen, zeige, statt besonderer Meldung, Verwandten und Bekannten hierdurch ganz ergebenst an.

Machnitz, den 6. Februar 1842.

Baron v. Obernitz, Hauptmann a. D.

Entbindungs-Anzeige.

Die gestern erfolgte glückliche Entbindung seiner Frau von einem Mädchen, zeigt ergebenst an:

der Ober-Regierungs-Rath von Koenen.

Breslau, den 7. Februar 1842.

Todes-Anzeige.

Heute Nacht starb zu Kratzkau, in Folge bei Besuchs-Reisen sich zugezogener Erkältung und hinzugetretenem Brustübel, der Actuarius Herr Kroll, ehemaliger Vorwerksbesitzer in Trachenberg, mit vieler Aufopferung treu und sehr liebevoll gepflegt und gewartet während seiner Krankheit in einem Hause, das er als Gast betrat. — Dies zur Nachricht seinen vielen Freunden und Bekannten.

Guhlau, den 1. Febr. 1842. Hübner.

Todes-Anzeige.

Das heute früh 8 Uhr nach langem Krankenlager erfolgte Hinscheiden der Frau Schul-Rektor Kasper, zeigen in tiefer Betrübniß hiermit entfernten Verwandten und Freunden, statt besonderer Meldung, an:

die Hinterbliebenen.

Reichenstein, den 3. Februar 1842.

Todes-Anzeige.

Das heute Mittag um 12 Uhr in Folge von Alterschwäche und Entkräftung, nach langen Leiden im 75sten Lebensjahre erfolgte sanfte Dahinscheiden der verwittweten Frau Kaufmann Christiane Florentine Drechsler, geb. Sibeth, zeigen Verwandten und Freunden, statt besonderer Meldung, mit der Bitte um stille Theilnahme, ganz ergebenst an:

die Hinterbliebenen.

Steinborn, den 3. Februar 1842.

Bei **Graß, Barth und Comp.** in **Breslau**, Herrenstraße Nr. 20, ist zu haben:

Handbuch des Zeugdruckes.

Enthaltend den Druck baumwollener und leinener Gewebe, nebst der damit in Verbindung stehenden Färberei und Bleicherei, und einer Beschreibung der dazu erforderlichen chemischen Präparate, Farbestoffe und Maschinen. Nach den besten Hülfsmitteln bearbeitet von Dr. **Chr. H. Schmidt.** Mit 87 erläuternden Abbildungen auf 8 Tafeln. gr. 8. Preis 2 Rtlr.

I. **Abtheilung**: Von den für den Zeugdruck erforderlichen chemischen Präparaten und Farbestoffen. — II. **Abtheilung:** Vom Druck der baumwollenen und linnenen Zeuge, enthält das Zeichnen, Sengen, Reinigen, Bleichen der Zeuge; alle jetzt gebräuchlichen Druckmaschinen; Beizen und Farben, Druckfarben, Kuhmistpassage, Ausfärben in Krapp, Tafelfarben, einfarbige Böden in der Kattundruckerei, Metallfarben; Farbenschattirungen, die mit den Schwefelmetallen dargestellt werden; das Fayenceblau, Darstellung des ächten Grün mittelst Fayenceküpen; von den Reservagen; Lapis-Artikel; Aetzbeizen. Aetzfarben für verschieden gefärbte Böden; Aetzreservagen oder Aetzpappen; Irisdruck; von den Dampffarben für Baumwollenzeuge; von der Appretur.

Die letzte Stunde,

oder der Tod von allen Seiten betrachtet. Beruhigung für Alle, welche sich der Auflösung nahe fühlen und Die, welche an den Gräbern ihrer Lieben weinen. Von C. Th. B. Saal, Pfarrer zu Oberweimar. 8. 20 Sgr.

Kaum erschienen, erfreut sich diese Schrift einer Menge günstiger Beurtheilungen (z. B. Hamburger Corresp. 1840. Nr. 291. — Kirchenztg. 1840. Nr. 60 — u. a. m.), die alle darin übereinstimmen, daß der Verf. sich wohl darauf versteht, dem Tod ohne Furcht ins Angesicht zu schauen. Dabei weiset er alle Beweise seiner trostreichen Wahrheiten durch bündige, klare und überzeugende Gründe nach und macht seine Leser so vertraut mit ihm, daß sie ihn als einen wohlthätigen Freund ruhig erwarten und der Abschied zur Freudigkeit wird.

Vorräthig zu haben bei **Graß, Barth u. Comp.** in **Breslau**, Herrenstr. 20.

Zeugniss eines berühmten Schreibmeisters.



(London) von (Hamburg)
J. Schuberth & Co.

Nach sorgfältiger Prüfung vieler Sorten, bekenne ich hierdurch öffentlich, dass ich noch keine Feder gefunden habe, welche der Correspondenzfeder (zur besten Schönschrift) und der Lordfeder (für Schnellschrift) an Elasticität und Brauchbarkeit gleich kömmt. Meine Schüler machen damit zur Verwunderung schnelle Fortschritte und empfehle somit dem schreibenden Publikum, besonders Lehrern und Eltern diese Federn (der Fabrik von Schuberth und Comp.) aus voller Ueberzeugung, da solche den Gänsekiel an Weichheit noch übertreffen.

ROETTGER BOLDT, Schreiblehrer.

Aus obiger Fabrik erhielt so eben eine Sendung, das Dutzend Correspondenzfedern 10 gGr.; Lordfedern 8 gGr., und Calligraphiefedern 4 gGr

F. E. C. Leuckart in Breslau, am Ringe Nr. 52.

Erprobte Haar-Tinktur.

Sicheres und in seiner Anwendung ganz einfaches unschädliches Mittel, weißen, grauen, gebleichten und hochblonden Haaren in kurzer Zeit eine schöne dunkle Farbe zu geben und das Wachsthum derselben zu befördern. Untersucht und genehmigt von den Medizinal-Behörden zu Berlin, München und Dresden.

Preis pro Flacon mit Gebrauchs-Anweisung 1 Rtlr. 10 Sgr.

Proben von der vorzüglichen Wirkung dieser Tinktur liegen bei Endesgenanntem bereit, woselbst sich für Breslau die einzige Niederlage befindet.

S. G. Schwartz, Ohlauer Straße Nr. 21.

Bekanntmachung.

Der Posener Pfandbrief Nr. 110/1089 Milosław, Kreis Wreschen, über 50 Rthl., ist der Wittwe Anna Maria Rühlmann zu Glogau, in ihrer Wohnung in der Zeit zwischen dem Januar und Mai 1834 verloren gegangen. Die etwaigen Inhaber dieses Pfandbriefes werden aufgefordert, sich spätestens in dem vor dem Ober-Landesgerichts-Referendarius Filitz in unserm Instruktions-Zimmer auf den 12. März 1842 Vormittags 10 Uhr anberaumten Termine zu melden, oder mit Präklusion aller Rechte die gänzliche Amortisirung des Pfandbriefs zu gewärtigen.

Posen, den 18. Sept. 1841.

Königl. Ober-Landesgericht. I. Abtheilung.

Holz-Verkauf

im Königlichen Forst-Schutz-Bezirk Regnitz, Forst-Reviers Nimkau gegen gleich baare Bezahlung:

4 Stück Eichen u. 1 Stück Aspen, schwach Bauholz, 4 Stück Eichen-Prangen, $2\frac{1}{2}$ Klftr. Eichen Böttcher-Nutzholz, 18 Klftr. Eichen-Scheit, $55\frac{1}{2}$ Kl. Eichen-Astholz, $25\frac{1}{2}$ Klft. Eichen-Stockholz, 4 Schock Eichen-Abraum-Reißig.

Termin hierzu steht auf Montag den 14. Februar c. von 10 bis 12 Uhr Vormittags im Gerichts-Kretscham zu Regnitz an. Der Förster Profe zu Regnitz wird die zu verkaufenden Hölzer vor dem Terminstage den sich Meldenden vorweisen.

Nimkau, den 6. Februar 1842.

Königl. Forst-Verwaltung.

Bar. v. Seidlitz.

Oeffentliche Bekanntmachung.

Der Bauersohn Peter Proske aus Rösnitz, im Kreise Leobschütz, ist durch das am 31. Januar 1842 ihm eröffnete Erkenntniß vom 29. d. Mts. für einen Verschwender erklärt worden, daher demselben ferner kein Kredit mehr gegeben werden kann.

Bolatitz, den 23. Dezember 1841.

Fürst Lichnowskisches und vereinigtes Patrimonialgericht.

Ein Flügel wird billig zu leihen gesucht Albrechtsstraße Nr. 8, 3 Treppen.

Auktion.

Am 9ten d. M. Vorm. 9 Uhr und Nachm. 2 Uhr sollen im Auktions-Gelaß, Breitestraße Nr. 42, verschiedene Effekten, als: Leinenzeug, Betten, Kleidungsstücke, Möbels, Hausgeräth und 3 Ballen Angelica-Wurzel, öffentlich versteigert werden.

Breslau, den 4. Februar 1842.

Mannig, Auktions-Kommissar.

Auktion.

Am 11ten d. Mts., Vorm. 9 Uhr, sollen im Auktions-Gelasse, Breitestraße Nr. 42, eine Partie neuer Kleidungsstücke, als: Beinkleider, Oberröcke, Westen, Schlafröcke, Damenhüllen 2c. öffentlich versteigert werden.

Breslau, den 7. Februar 1842.

Mannig, Auktions-Commissar.

Pferde-Versteigerung.

Es sollen Freitag den 11. Februar d. J. Vormittags um 10 Uhr, zu Breslau vor der alten Reitbahn des 1. Kürassier-Regiments vier Stück Königl. Landbeschäler gegen gleich baare Bezahlung in Pr. Gelde dem Meistbietenden überlassen werden.

Leubus, den 4. Febr. 1842.

Königl. Schlesisches Landgestüt.

Brau- und Brennerei-Verpachtung.

Die zu Johanni dieses Jahres pachtlos werdende hiesige Stadt-Brau- und Brennerei, der Rathskellerschank, und die dazu gehörigen 16 Morgen Acker und Wiesen, nebst einem angelegten Garten, worin eine gute Kegelbahn befindlich ist, wird auf den 7. März d. J. Nachmittags um 2 Uhr, auf hiesigem Rathhause, auf anderweitige 3 oder 6 Jahre meistbietend verpachtet, und sind die Pachtbedingungen jeder Zeit beim Bürgermeister einzusehen. Die Brauerei ist erst im Jahre 1830 neu gebaut und zweckmäßig eingerichtet, und hat bis jetzt einen guten Absatz gehabt, der bei dem vorseienden Bau der Freiburger Eisenbahn, über das Stadtgebiet, gewiß noch vergrößert werden wird.

Canth, den 1. Februar 1842.

Die Brau-Commune.

Häuser-Verkauf.

Ich beabsichtige einen Theil meiner hier in dem Badeorte Altwasser, den Heilquellen, Bädern, so wie der sehr belebten Straße von Waldenburg nach Freyburg, nahe gelegenen Besitzungen, und zwar:

1) ein Wohnhaus mit Schmiedewerkstatt, zwei Feuern, 2 Stock hoch, mit noch 2 daranstoßenden Wohngebäuden, massiv,
2) ein Wohnhaus mit Bäckerei, 1 Stock hoch, massiv,

aus freier Hand zu verkaufen.

Beide Gewerbe haben sich seit mehreren Jahren und bis heute einer fortwährenden bedeutenden Nahrung zu erfreuen, und ist besonders wegen der am Orte befindlichen Kohlengruben die Schmiede sehr gut gelegen.

Zahlungsfähige Käufer können selbst oder unter portofreien Briefen bei mir das Nähere erfragen.

C. Heller, Kaufmann.

Die unterm 26., 27. und 28. Januar c. von Unterzeichnetem zum Verkauf offerirte Schaafheerde ist bereits verkauft.

Denkwitz bei Gr.-Glogau, den 3. Febr. 1842.

Mathis, Besitzer von Denkwitz.

Die 5 M. von Posen und 1 M. von Gnesen belegenen Güter Zydowo sollen aus freier Hand auf 6 oder 9 Jahre, vom 24. Juni d. J. ab verpachtet werden. Die Pachtlustigen wollen sich gefälligst bei dem Unterzeichneten, der in Posen, Gerberstraße Nr. 16, wohnt, melden. Näheres ist in Breslau im goldenen Löwen, Friedrich-Wilhelmsstr., zu erfragen.

v. Jerzmanowsky.

Ein **Buchhalter** kann sofortige Anstellung finden. Das Nähere Reusche Straße Nr. 53, im Gewölbe.

Zwölf Stück neu verfertigte Mahagoni-Rohrstühle sind zu verkaufen, breite Straße Nr. 18.

Ein Mahagoni-Flügel
ist billig zu vermiethen: Feldgasse Nr. 1, 2 Treppen hoch.

Vom 1. Juli ab ist Ritterplatz Nr. 4 die 2te Etage, bestehend aus 5 Zimmern (vorn heraus), 1 Küchenstube, Speisekammer, verschlossenem Korridor, nebst Keller und Bodenraum, zu vermiethen. Nähere Auskunft daselbst par terre.

Aepfelwein (Cyder),

die Flasche 5 Sgr.

Von diesem bereits anerkannt guten Wein, der sich zu **Weinpunsch, Glühwein, Cardinal** und **Bischof** recht gut eignet und für Unterleibskranke noch besonders empfohlen werden kann, offerirt im Ganzen zum Wiederverkauf, so wie im Einzelnen:

C. R. Kullmitz,

Ohlauer Straße Nr. 70, im schwarzen Adler.

Noch einige schöne Tuchpelze
für Herren sind auffallend billig zu verkaufen, Ring Nr. 4, im goldenen Krebs, 2 Treppen hoch.

Ein hiesiges altes gut renommirtes Handlungshaus mit schönem Handlungs-Lokal und mehrfachen Grundbesitz versehen, wünscht neben seinem Fabrik-Geschäft noch irgend ein Geschäft en gros zu übernehmen. Näheres Ohlauerstraße Nr. 56, im Comtoir.

Ein großer Keller, der Eingang von der Straße, ist zu vermiethen und bald zu beziehen, worüber Näheres Büttner-Straße Nr. 1, beim Haushälter.

Ein Uhrmacher-Gehülfe,

versehen mit seinen Werkzeugen, der ein schönes und richtiges Cylinder-Echappement neu zu machen versteht, kann sogleich Condition bekommen bei **A. Friedlein** in **Cracau.** Reise-Unkosten werden vergütet.

Wohnungs-Anzeige.

Carlsstraße Nr. 45 ist die erste Etage, bestehend aus acht Stuben, einer Alkove, einer Küche nebst Küchenstube, dem Keller- und Bodengelasse von Ostern ab zu vermiethen. Das Nähere ist bei dem Herrn Wirth oder der gegenwärtigen Mietherin zu erfragen.

Baierisches Lager-Bier

empfing und empfiehlt als etwas Vorzügliches, dem echt baierischen fast gleich, die Kuffe nur mit 1 Sgr. 6 Pf.

Schmidt,

Ring- und Blücherplatz-Ecke im Keller.

Maskenball,

Fastnacht-Dienstag den 8. Febr.
im

König von Ungarn,

Bischofsstraße Nr. 13.
Näheres besagen die Anschlagezettel.

A. Metzler.

Ein hiesiges Grundstück wird in Höhe von 5—6000 Rthl. zu kaufen gesucht durch **E. Berger**, Ohlauerstr. 77.

Pfannkuchen,

das Stück 9 Pf. und 1 Sgr., von vorzüglicher Güte, empfiehlt: **H. Thieme,**
auf dem Neumarkt zur Fichte.

Nicht zu übersehen.
Nikolaistraße Nr. 73, im 2ten Stock nahe am Ringe, ist eine meublirte Stube zu vermiethen und sogleich zu beziehen.

Wiederum empfing
frischen marin. Elb. Lachs,
das Pfd. $12\frac{1}{2}$ Sgr.,
frischen marin. Elb. Stöhr,
das Pfd. 6 Sgr.,
in Gebinden billiger.

C. F. Rettig,
Oderstrasse Nr. 24, in 3 Präzeln.

Ein Forst-Eleve findet eine offene Stelle. Wo? sagt das Commissions-Comtoir, Ohlauer Straße Nr. 77.

Elbinger Bricken,
in $\frac{1}{8}$ und $\frac{1}{16}$ Gebinden,
marinirten Lachs,
in $\frac{1}{16}$ Gebinden,
echten Schweizer-Käse,
" **Holländischen Käse,**
" **Limburger Käse,**
offerirt in schöner Waare zum Wiederverkauf, als einzeln:

S. G. Schwartz, Ohlauerstr. Nr. 21.

Zu vermiethen

und Term. Ostern oder Johanni zu beziehen die dritte Etage, bestehend in fünf Zimmern, Küche und Beigelaß des Hauses Ring Nr. 34 (an der grünen Röhre). Das Nähere in der Handlung Joh. Samuel Gerlitz daselbst.

Täglich frische Pfannkuchen.
Punsch-Pfannkuchen, mit Aepfel-Marmelade gefüllt à 1 Sgr. 3 Pf., mit Himbeeren à 1 Sgr., mit Pflaumen à 9 Pf. empfiehlt die Canditorei des **Carl Schenck,**
Friedrich-Wilhelmsstr. Nr. 75.

2000 Rthl.
zur ersten Hypothek, gegen pupillarische Sicherheit werden auf ein hiesiges Grundstück verlangt im Commissions-Comtoir bei **E. Berger**, Ohlauerstr. Nr. 77.

Angekommene Fremde.

Den 6. Februar. Gold. Gans: Herr Gutsbesitzer Schmetzing a. Köln. Hr. Ober-Amtm. Braune aus Nimkau. — Goldene Schwert: HH. Kaufleute Schurig a. Bremen, Quaack a. Leipzig, Drey a. Mannheim, Buhl a. Elberfeld. Hr. Fabrik-Dirigent Frank a. Loffen. Hr. Handlungs-Kommis Helbig a. Bolkenhain. — Königs-Krone: Herr Stadt-Aeltester Stuckart aus Schweidnitz. — Weiße Adler: Hr. Bar. v. Bock-Hermsdorf a. Wiesbaden. Hr. Justiz-Kommissarius Bette a. Trebnitz. Hr. Ober-Amtm. Braune a. Rothschloß. HH. Gutsb. Bar. v. Seydlitz a. Pilgramshain, v. Schickfus a. Trebnig. Hr. Kaufm. Pötschke aus Frankfurt a. d. O. — Rautenkranz: Hr. Kaufm. Scholz a. Ratibor. — Blaue Hirsch: Hr. Kaufm. Ruhnitz a. Ratibor. Hr. Gutsb. von Lieres a. Gallowitz. — Zwei goldene Löwen: HH. Fabrikanten Moll und Erber a. Brieg. HH. Kaufl. Schlesinger aus Ratibor, Hirschmann a. Kreuzburg. — Hotel de Silesie: Hr. Lieut. v. Kalkstein a. Neisse. — Deutsche Haus: Herr Rathmann Howack aus Hainau. — Hotel de Saxe: Hr. Oberförster Schmidt aus Minkowski. — Weiße Storch: HH. Kaufl. Fränkel a. Neisse und Fränkel aus Zülz. — Weiße Roß: Herr Buchhalter Raabe aus Berlin. — Gelber Löwe: Herr Kaufm. Hiller a. Trachenberg. — Goldene Baum: Herr Mühlenbaumeister Liepert a. Neuwedel.

Universitäts-Sternwarte.

7. Februar 1842.		Barometer Z. L.	Thermometer. inneres.	äußeres.	feuchtes niedriger.	Wind.		Gewölk.
Morgens	6 Uhr.	27" 11,20	— 2, 8	— 8, 6	0, 2	NO	4°	heiter
"	9 Uhr.	11,18	— 2, 2	— 8, 2	0, 2	NO	3°	"
Mittags	12 Uhr.	11,10	— 0, 9	— 4, 0	0, 8	ONO	2°	"
Nachmitt.	3 Uhr.	10,86	— 0, 1	— 0, 8	0, 7	ONO	0°	"
Abends	9 Uhr.	10,64	— 1, 2	— 5, 2	0, 2	NO	5°	"

Temperatur: Minimum — 8, 6 Maximum — 0, 8 Oder + 0, 0

Der vierteljährliche Abonnements-Preis für die Breslauer Zeitung in Verbindung mit ihrem Beiblatte, „Die Schlesische Chronik", ist am hiesigen Orte 1 Thaler 20 Sgr.; für die Zeitung allein 1 Thaler $7\frac{1}{2}$ Sgr. Die Chronik allein kostet 20 Sgr. Auswärts kostet die Breslauer Zeitung in Verbindung mit der Schlesischen Chronik (inclusive Porto) 2 Thaler $12\frac{1}{2}$ Sgr.; die Zeitung allein 2 Thlr., die Chronik allein 20 Sgr.; so daß also den geehrten Interessenten für die Chronik kein Porto angerechnet wird.